

## CDU-Fraktion - Haushaltsrede 2025 – 06.03.2025 – Fraktionsvorsitzender Dirk Büttner

(Es gilt das gesprochene Wort !)

Sehr geehrte Damen und Herren, Kolleginnen und Kollegen,

Seit 2006 bin ich Stadtverordneter, seitdem habe ich erlebt:

Bankenrettung, Flüchtlingskrise, Corona und der Ukraine-Krieg.

Die Reaktion der Politik war immer die Gleiche. Mit Milliardenpaketen wurden die Auswirkungen für die Bürgerinnen und Bürger aufgefangen, damit niemand die Auswirkungen zu spüren bekommt. Allein die beiden letztgenannten Krisen schlugen mit 735 Milliarden zu Buche (Quelle Institut der deutschen Wirtschaft). Das geht eine gewisse Zeit lang gut, solange die Einnahmen sprudeln. Brechen die weg, wird das Gebilde brüchig und stürzt ein. Die Rechnung für diese Milliardenrettungspakete bekommen wir jetzt präsentiert: Sanierungsstau in Schulen, im Straßenbau und ÖPNV und überschuldete Haushalte, weil die Sozialkosten explodieren. Was hat das mit Eppstein zu tun? Wir werden fleißig daran beteiligt. Beispielsweise über Tarifierhöhungen und Versorgungsrückstellungen im öffentlichen Dienst und bei ErzieherInnen, 1 Mio. mehr als im Vorjahr. Beispielsweise über die Umlagen des Kreises, allein 900.000 EUR sind das im laufenden Jahr mehr. Wofür? Ich habe durchaus die Stimme vernommen, die ganz laut „Misswirtschaft“ gerufen hat. Es lohnt ein genauerer Blick in den Haushalt des MTK:

+ 12,5 Mio. mehr für Langzeitarbeitslose

+ 4,8 Mio. mehr für den LWV

+ 9,3 Mio. mehr für Sozialhilfe

+ 7,8 Mio. mehr für Jugendhilfe

Das ergibt ein mehr von 34,4 Mio. an Sozialleistungen, die 2/3 des Kreishaushaltes ausmachen.

Dazu kommen:

- 25 Mio. für den ÖPNV
- 30,6 Mio. als Zins- und Tilgungsleistungen für die Kliniken

Und ein millionenschweres Investitionsprogramm in die Schulen, auch zum Ausbau der Ganztagsbetreuung, bei dem die Burgschule Eppstein mit 17,5 Mio. profitiert.

Misswirtschaft kann ich beim besten Willen nicht erkennen und bemühe dafür gerne eine Statistik, die zeigt, dass der MTK sogar vergleichsweise effizient mit dem Geld der Kommunen umgeht:

Die Kreisumlage in Euro ist im Vergleich der Landkreise in Hessen zwar auf Platz 1. Aber: Der MTK muss auch nahezu ohne Zuwendungen aus dem KFA auskommen und zahlt mit das meiste in den LWV ein.

Bereinigt um diese Effekte ist die Finanzkraft des MTK pro Einwohner mit die geringste in ganz Hessen!

Aus unserer Sicht setzt der Haushalt die richtigen Schwerpunkte bei den Investitionen:

- o Fortsetzung des Schulbauprogramms
- o Ganztagsbetreuung

- o Regionaltangente West – Zukunftsfähige Verkehrsinfrastruktur.
- o Kreis-Hallen-Bad – Fertigstellung 2025!

Trotz knapper Kassen investiert der MTK weiter auf hohem Niveau in unsere Infrastruktur. Das ist zukunftsfähig und volkswirtschaftlich vernünftig. Bildung ist der richtige Schwerpunkt!

Abgesehen davon das Gespräche mit dem Kreis über eine Senkung der Umlage wenig bis gar nicht erfolgversprechend wären, halte ich das auch aus den oben genannten Punkten für unangebracht.

Was ich für angebracht halte, ist eine gemeinsame Resolution oder Erklärung analog der Erklärung der Landkreise Gießen und Rheingau-Taunus. Seit Jahren prangere ich in meinen Haushaltsreden die Nichteinhaltung des Konnexitätsprinzips an und greife das Leitmotiv der Haushaltsrede der 1. Stadträtin und Kämmerin Sabine Bergold auf: Die Kommunen müssen finanziell auskömmlich ausgestattet sein! Wer in Bund oder Land Gesetze beschließt, sollte diese grundsätzlich einem Check unterziehen, welche Auswirkungen es für die davon betroffenen Kommunen hat und diese dann nicht mit der Finanzierung allein lassen, Stichwort Angebot von Kinderbetreuungsplätzen.

Hinzu kommt die von mir bereits angesprochene Beschränkung unserer kommunalen Selbstbestimmung. Wenn man uns in unserer Planungshoheit einschränkt und uns hindert, über die Ausweisung neuer Gewerbegebiete die Wirtschaft anzukurbeln und die Einnahmeseite zu verbessern, dann gefährdet man unsere repräsentative Demokratie!

Dann führt es exakt zu der bei uns eingetretenen Situation: Steigenden Ausgaben stehen sinkende Einnahmen gegenüber, in Eppstein heißt das 1,2 Mio. EUR weniger Gewerbesteuer. Woran liegt das? An der gesamtwirtschaftlichen Großwetterlage. Man kann nicht sagen: Es ist Krise, aber wir gehen einfach nicht hin. Natürlich ist auch das Gewerbe in Eppstein davon betroffen und da hilft es in unseren Augen auch wenig bis gar nichts, die Gewerbesteuer zu erhöhen. Wenn die Planansätze schon nicht erreicht werden, ist es absolut tödlich die Planzahlen noch weiter in die Höhe zu treiben. Jeder EUR, der dann wiederum nicht erwirtschaftet wird, muss konsolidiert werden, vergrößert somit das Defizit. Im Rahmen der anstehenden Überarbeitung der Nivellierungssätze werden wir uns dieses Themas aber noch einmal widmen, gerne in der beschlossenen AG Haushaltskonsolidierung.

Diesem Antrag und dem Aufgreifen der Idee einer gemeinsamen Arbeitsgruppe, wie bereits in der Vergangenheit praktiziert, haben wir gerne zugestimmt. Allein den Blick auf eine Verbesserung der Wirtschaftslage oder das Einsehen des Gesetzgebers bei der Aufgabenverteilung ist zu ungewiss, wir sind bereit an die Struktur zu gehen und mögliche Synergiepotentiale für Eppstein ausfindig zu machen und in eine Ertrag-Nutzen-Relation zu stellen. Da kann grundsätzlich alles auf den Tisch, auch die Vorschläge, die vollmundig angekündigt wurden und dann in 3 Anträgen mündeten, von denen einer für erledigt, der andere vertagt und der letzte von allen außer dem Antragsteller selbst abgelehnt wurden.

Dieses Gremium entscheidet auch darüber, in welchem Format es stattfinden wird. Ich bekunde schon heute, dass ich Sympathien dafür habe, die Öffentlichkeit teilhaben zu lassen, es dennoch aber möglich sein muss, in vertraulicher Runde tagen zu können, um frei von jeglichem Geltungsdrang einzelner um Lösungen zu ringen.

Denn eins hat die Einbringung eines Haushaltes mit dem Vorschlag von 1450 Punkten Grundsteuer gezeigt: Die öffentliche Meinung zählt und findet Berücksichtigung. Während die einen fleißig plakatiert und Pressemitteilungen geschrieben haben, waren die anderen im Rathaus zugange und haben nach Lösungen gesucht. Und diese auch gefunden. Nun sollte sich von der Streichliste des Magistrats niemand täuschen lassen: Diese lässt sich zum einen nicht beliebig erweitern und ist nicht nachhaltig, weil Grundstücke und Immobilien nur einmal veräußert werden können und damit kaum

einen Effekt für die Folgejahre ausweisen, zum anderen sind einige Punkte dabei – wie das Setzen auf Sponsoringeffekte – die doch mit dem ein oder anderen Fragezeichen versehen werden müssen.

Sie hat aber die Folge, dass wir für das laufende HH-Jahr die Hoffnung hegen dürfen, mit den Vorschlägen und des Fortführens des HH-Sicherungskonzeptes unter Berücksichtigung des dennoch bestehenden Defizits von ca. 900 TEUR einen genehmigungsfähigen Haushalt zu erreichen, der eine Grundsteuer von 995 Punkten vorsieht.

Was die öffentliche Diskussion erschwert hat, war der Fakt, das im Zuge der Grundsteuerreform, die eine Steuergerechtigkeit zum Inhalt hatte, der vom Land vorgeschlagene und von der Stadtverordnetenversammlung im Dezember beschlossene Nivellierungssatz von 741 Punkten aufgrund der Haushaltssituation nie zum Tragen kam. Den Bürgerinnen und Bürgern wurde die Auswirkung per Bescheid somit nicht deutlich, insbesondere basierend auf diesen Werten, was eine Veränderung auf dann 1450 Punkte brächte. Mit den heute zu beschließenden 995 Punkten wäre die Realität wie folgt:

- 2283 Haushalte in dieser Stadt würden entlastet!!!
- Für 70 Haushalte würde sich nichts verändern!
- 1569 Haushalte zahlen zukünftig 1-200 EUR mehr im Jahr
- Für 124 Haushalte bedeutet es aber auch eine deutliche Mehrbelastung von über TEUR 1

Das Problem, das ich jedoch sehe und darauf weise ich hin: Sollte sich auf der Einnahmeseite der Stadt im laufenden Jahr nicht deutlich etwas verbessern, sprich, sollte eine konjunkturelle Erholung der Wirtschaft ausbleiben und die Gewerbesteuer stagnieren oder sogar weiter zurückgehen, stehen wir Ende dieses Jahres vor der gleichen Situation wie jetzt!

Auch die AG Haushaltskonsolidierung wird keine Wunder vollbringen. Strukturelle Veränderungen bringen oftmals mit sich, dass die Folgen nicht unmittelbar eintreten, im ungünstigsten Fall sogar weitere Investition vorab bedürfen. All das werden wir in diesem Jahr gemeinsam erörtern.

Worauf wir in diesem Zusammenhang bauen dürfen:

Die unbestritten überragende Sach- und Fachkompetenz unserer Kämmerin Sabine Bergold und ihres Teams sowie unserem Bürgermeister Alexander Simon, die einem Ansturm der Entrüstung und diversen emotionalen Diskussionen standgehalten haben und deren Arbeit, Einsatz und Engagement für uns beispiellos sind.

Verlassen können sich die Bürgerinnen und Bürger auch auf das Funktionieren der Mehrheitsfraktionen von CDU und GRÜNEN, die gemeinsam streitbar in der Sache aber immer lösungsorientiert zusammenarbeiten und ihrer gemeinsamen Verantwortung für diese Stadt nachkommen.

Hoffnung machen die Signale aus Berlin, wo sich eine potenzielle Regierung auf den Weg macht und mit ersten Übereinkünften – hoffentlich – einen Weckruf für einen neuen Aufbruch und Aufschwung aussenden.

Bleiben wir zuversichtlich, stehen wir zusammen und packen wir's an. Tolle Projekte wie der Kindergarten an der Embsmühle, der seiner Vollendung entgegenstrebt werden Eppstein bereichern, ebenso wie das für den BürgerBus gestartete Folgeprojekt Colibri, die Burgfestspiele stehen in den Startlöchern und werden wieder ein großartiges Programm liefern, die Vereine warten mit ihren vielfältigen Angeboten auf, Eppstein ist und bleibt liebens- und lebenswert.